

1978

M

311

(67)





Die fromme Sanna,

als ein Muster

Siner gottseligen und dort von **S S S S**  
gecrönten Matrone

<sup>Wolte</sup>

An dem Ruhmwürdigen Exempel

Der weyland

Hoch-Edlen und Tugendbelobten Frauen,

**S R A U S S**

Dorothea Gändelin,

geböhrender Taustin,

Des weyland

Hoch-Edlen Best und Hoherfahrenen Herrn,

Herrn George Gändels,

Sr. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit/ des damahligen Administratoris  
des Erb-Stifts Magdeburg Augusti höchstseel. Andenckens  
treugewesenen Geheimden Cammer-Dieners

Winterlassenen Wittwe,

Nachdem Dieselbe den 27 Dec. des 1730 Jahres in dem achtzigsten Jahre  
ihres Ruhmes-vollen Lebens in Gott selig verschieden/

Am Tage ihrer solennen Leich-Bestattung,

War der 2 Januar. des 1731 Jahres/

Der Wohl-Geeligen,

Als seiner im Leben hochgeehrtesten und geliebtesten

Frau Schwieger-Mutter,

zu letzten Ehren

Mit betrübten Herzen entwerffen

D. Michael Diederich Michaelssen

Königl. Preußl. Krieges-Rath.

ALLE, gedruckt bey Johann Brunerten, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.



A von der Hanna ist die Kirche Gott  
 spricht,  
 Die Gott hier treu gedient, und dort bei  
 die Krone:  
 So stirbest Du in Gott, gottselige M  
 trone,

Und eilst dem Himmel zu, wohin Dein Wunsch gericht,  
 Auch diesen Glaubens-Schmuck aus Gnaden zuerreichen.  
 Da Du der Hanna nun in allen ähnlich bist,  
 Wenn man Dein Christenthum und frommen Wandel liest  
 So will mit selbiger Dich auch alhier vergleichen.

Erlaube, Seeligste, daß ich durch dieses Blat  
 Die letzte Liebes-Pflicht aus treuer Brust bezeige,  
 Und Dein verdientes Lob nicht vor der Welt verschweige,  
 Das hier bey jedermann vollkommenen Beyfall hat:  
 Denn da ich Dich hier stets als Schwieger-Sohn im Leben  
 Geliebt und hochgeacht: so werde ich erweckt,  
 Da Deinen Leib das Grab, nicht Deinen Ruhm, bedeckt,  
 Der Hanna Tugend-Lob Dir in der Gruft zu geben.

Die heilige Schrift erhebt nicht ohne grossen Ruhm  
 Der Hanna ihr Geschlecht, das sie von Ufer führte,  
 Weil es in Israel, die von ihm stammten, zierte:  
 So nenn' ich Dich mit Recht der Tugend Eigenthum,

Da Dich der Tausen Stamm auf diese Welt gebahren,  
Der als ein Gottes-Mann und guter Seelen-Hirt  
Von seiner Hirten-Treu annoch gerühmet wird;  
Du hast auf Dessen Winck die Gottesfurcht erkohren.

Und wie die Gottesfurcht ein hohes Alter giebt,  
Worauf Gott seine Huld und unverrückten Segen  
Die ganze Lebens-Zeit aus Gnaden pflegt zu legen:  
Erhielt es Hanna auch, die Gott getreu geliebt,  
Die eine Wittwe war bey vier und achzig Jahren.  
Gott, dem Du treu gedient, hat Dich auch so bedacht,  
Du hast Dein Leben fast auf achzig Jahr gebracht  
Und Gottes Huld und Treu im Überfluß erfabren.

Sind Wittwen sonst veracht von Menschen dieser Welt,  
Dieweil an ihnen will ein jeder Ritter werden,  
So schüzet sie doch Gott, wie Hannen, auf der Erden,  
Gedencket ihr mit Ruhm, weil sie ihm wohlgefällt:  
Du bist auch dreyßig Jahr im Wittwen-Stand gewesen;  
Gott war Dein Schutz und Trost, ließ Dir viel Guts geschehn,  
An Deinen Kindern Ruhm und süße Freude sehn,  
Weil Cronen Deinen Sohn zu ihrem Dienst erlesen.

Die Hanna diente Gott im Tempel Tag und Nacht  
Mit Fasten und Gebet: Du thatest auch desgleichen;  
Du kontest durchs Gebet des Höchsten Herz erweichen,  
Du hast das Gottes-Haus im Leben hochgeacht;  
Gott nahm Dir das Gesicht, da ließest Du Dich leiten,  
Wo man von Gottes Wort in seinem Tempel sprach;  
Doch da auch diesen Dienst ein Schlagfluß unterbrach,  
Hast Du dem Herrn gedient bey Nacht- und Tages-Zeiten.

Im Leyden die Geduld, im Kreuz Gelassenheit  
Und in dem Krankheits-Weh die Hofnung jener Freuden,  
Wo Gott die Seinigen mit Manna pflegt zu weiden,  
War Deines Wandels Schmuck die ganze Lebens-Zeit:  
Drum schenckt Dir ist Dein Gott die unverwelckte Crone,  
Die jene Hanna trägt, auf Leyden Freuden-Wein,  
Auf Last die süßte Lust, die Sonne nach der Pein,  
Nach Arbeit Seelen-Ruh zu einem Gnaden-Lohne.

Allein so wohl Dirß geht in Salems Lust-Revier,  
So groß Dein himmlisch Glück: so müssen doch die Deinen,  
Die Du, die Dich geliebt, bey Deinem Tode weinen:  
Die fromme Betherin, o Schmerz! ist nicht mehr hier.  
Ich selber kan den Schmerz, den mir Dein Sterben giebet,  
Nicht bergen in der Brust, er bricht in Zähren aus,  
Weil Dein Gebet und Wunsch auch flossen auf mein Haus,  
Das Dich als Mutter hat geehret und geliebet.

Doch da Dich Gottes Huld nimmt von der Marter-Bahn  
Im Alter, Lebens satt, in Zuversicht und Glauben,  
Und dort ein Kleinod schenckt, das Dir kein Feind kan rauben:  
So nehmen wir den Riß mit stillen Herzen an,  
Und freuen uns indeß auf jenes Wiedersehen.  
Gott heile jede Brust, so hier Dein Tod verletz,  
Er schencke Licht in Nacht, auf Trauren, was ergözt;  
Diß bleibet unser Trost: es ist Dir Wohl geschehen.

Inzwischen ruhe sanft im Grabe und bey Gott;  
Dein Angedencken soll bey uns im Segen grünen,  
Dein guter Lebens-Lauf uns zum Exempel dienen,  
Bis uns der Herr, wie Dich, auch führt aus aller Noth.  
Die Losung heist mit Dir: Wer dort will Cronen erben,  
Führt jener Hanna gleich den ganzen Lebens-Lauf  
Im Glauben und Gebet, in Hofnung Himmel-auf,  
So kan er, wann GOTT will, mit allen Freuden  
sterben!

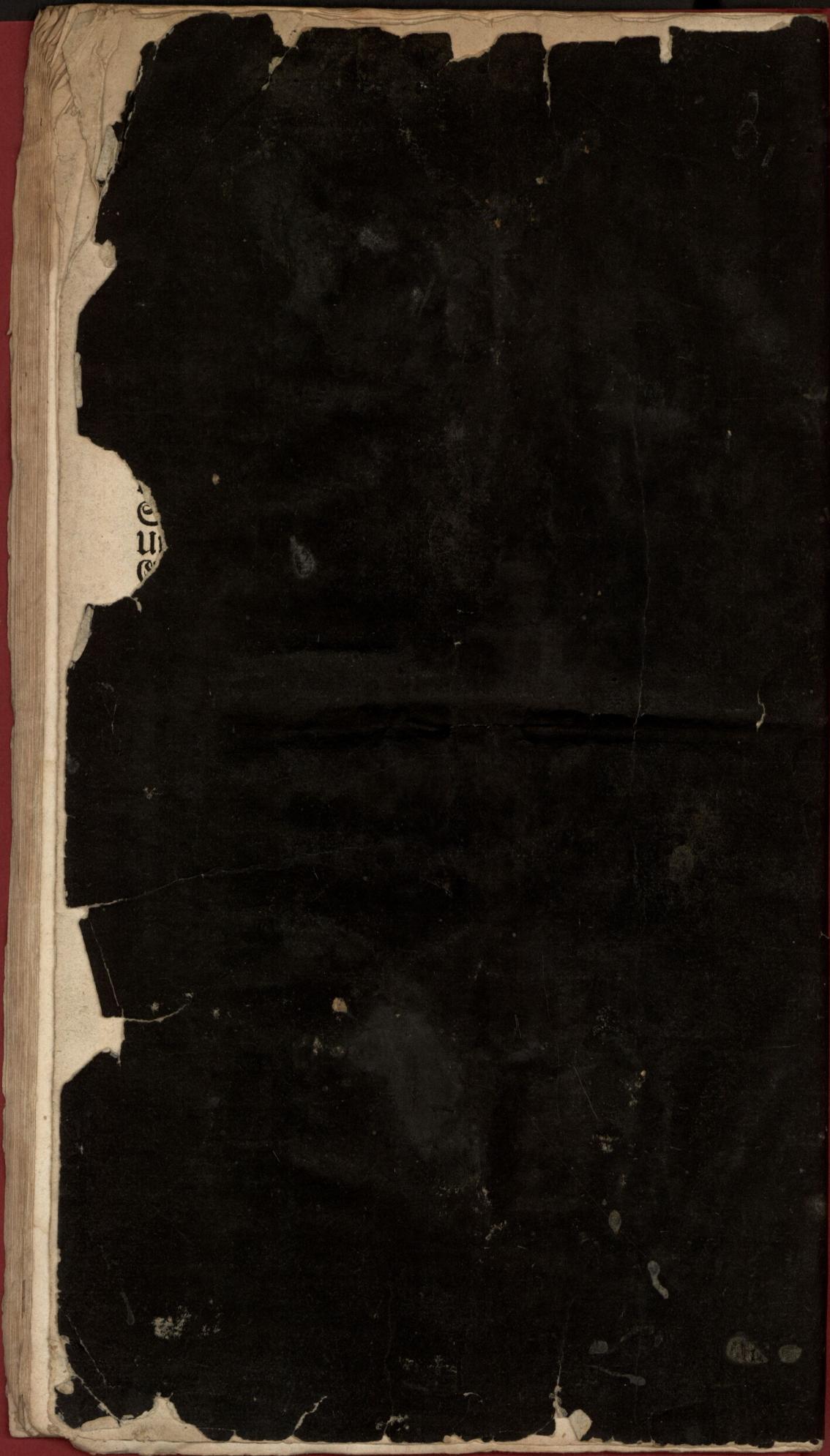


n,

bn

n,  
if  
f,  
n





78 M 311 (67)

ULB Halle 3  
003 003 396



D



